



BURKINA FASO: Gut organisierte Frauenverbände zur Karitéverarbeitung

Institut für
Entwicklung
und Frieden



INEF

UNIVERSITÄT
**DUISBURG
ESSEN**

Offen im Denken

Wege aus extremer Armut, Vulnerabilität
und Ernährungsunsicherheit (AVE)

20 GOOD
PRACTICE
REIHE

**Karin Gaesing
Jana Herold**

Gut organisierte Frauenverbände zur Karitéverarbeitung in Burkina Faso

In der Region Centre-Ouest in Burkina Faso besteht eine gut organisierte Struktur von Frauengruppen, die Kariténüsse sammeln und weiterverarbeiten. Die Frauen sind auf der untersten Ebene in Gruppen (*Groupements*) organisiert, bilden darüber mehrere Verbände (*Unions*) und sind schließlich in einem Dachverband (*Fédération*) auf oberster Ebene zusammengefasst. Der Verband arbeitet auf lokaler Ebene mit der Landwirtschaftsbehörde zusammen und wird in seinen Aktivitäten von mehreren internationalen Gebern unterstützt, so z.B. von der britischen Nichtregierungsorganisation (NRO) Tree Aid und der kanadischen NRO Centre d'étude et de coopération internationale (CECI) sowie von der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit.

Das Vorhaben wendet sich ausschließlich an Frauen, was damit zusammenhängt, dass nur Frauen in der Verarbeitung der Kariténüsse tätig sind. Männer werden allerdings teilweise auch in Sensibilisierungsmaßnahmen bezüglich der Nutzung der Einkommen aus der Karitéverarbeitung und des Schutzes der Karitébäume auf den Feldern einbezogen. Die Verarbeitung der Kariténüsse zu „Butter“ (Sheabutter) und Kosmetikprodukten wird in Burkina Faso mit Absicht nicht vollständig mechanisiert, um die Frauen nicht aus der Karitéverarbeitung zu verdrängen.

Während Frauen durch Arbeitserleichterungen und ein höheres Einkommen generell vom Vorhaben profitieren, können im Besonderen auch alte Frauen und Witwen einen Nutzen aus dem Projekt ziehen. Sie könnten das Sammeln und die notwendigen Arbeitsschritte zur Produktion von Karitébutter allein gar nicht bewältigen. In der Gruppe jedoch helfen sich die Frauen gegenseitig und die älteren Frauen sind mit dem Sammeln der Nüsse und dem Aussortieren der minderwertigen Nüsse und des Schmutzes betraut. So erzielen auch sie Einkommen, ohne die komplexeren und anstrengenderen Arbeiten der Weiterverarbeitung verrichten zu müssen.

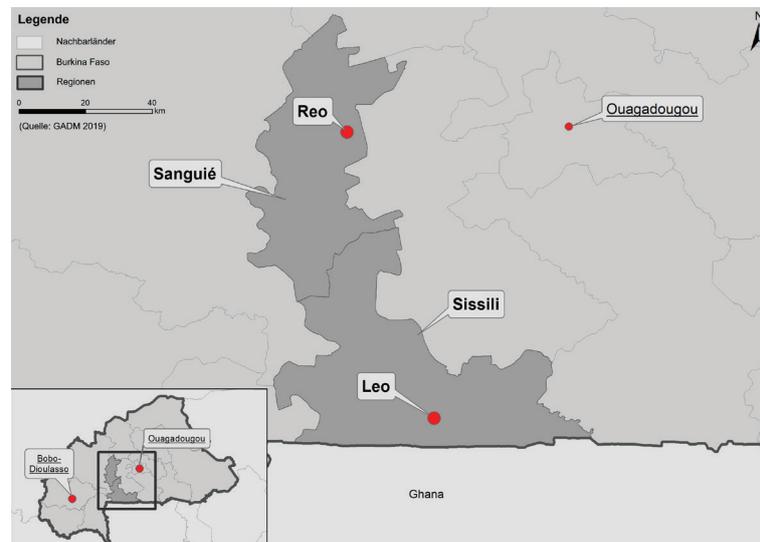
Eine weitere Genderwirkung des Vorhabens ist das gesteigerte Mitspracherecht der Frauen innerhalb ihrer Familien durch ihren nicht unerheblichen finanziellen Beitrag zum Familienunterhalt, den sie durch das Einkommen aus der Karitéverarbeitung erzielen.

Das Vorhaben kann als *Good Practice* bezeichnet werden, weil es mit seinen Maßnahmen nachweislich dazu beiträgt, Frauen und ihre Familien aus Armut und Ernährungsunsicherheit herauszuführen und die strukturelle Benachteiligung von Frauen zu mindern.

Kariténüsse sammeln und verarbeiten, Karitébutter, Sheabutter, Frauengruppen, Armutsreduzierung, Burkina Faso

Länder- und Projekthintergrund

Burkina Faso liegt mit seinem Human Development Index von 0,423 auf Rang 183 von insgesamt 188 Ländern und zählt somit zu den ärmsten Ländern der Welt. Mit einem Wert von 35,3 zeigt der Gini Koeffizient zudem, dass die Einkommen im Land sehr ungleich verteilt sind. Auch der Gender Inequality Index platziert Burkina Faso auf Rang 145 von 160 erfassten Ländern (UNDP 2019a).



Die Bevölkerung Burkina Fasos ist sehr jung. Von derzeit rund 19,2 Millionen EinwohnerInnen sind mehr als die Hälfte jünger als 25 Jahre (World Bank 2019). Gemessen an der nationalen Armutslinie, die sehr nahe bei der international üblichen Armutslinie von 1,90 US\$ pro Tag liegt, hat sich die Armut in Burkina Faso nach Angaben der Weltbank von 52,7% im Jahr 2003 auf 40,1% in 2014 verringert (World Bank 2016: XI). Während die relative Armut in den letzten Jahrzehnten zwar abnahm, hat sich die absolute Anzahl der in Armut lebenden Menschen aufgrund des starken Bevölkerungswachstums jedoch erhöht. Dabei

sind ländliche Gebiete besonders stark von Armut betroffen (World Bank 2016: 43). Etwa ein Viertel der Bevölkerung ist zudem stark ernährungsunsicher (FAO 2019). Wie auch Armut trifft Ernährungsunsicherheit vor allem die ländliche Bevölkerung. Dabei sind zwei Drittel der Gesamtbevölkerung mindestens einmal im Jahr auch von Hunger betroffen (World Bank 2016: 43).

Ein Großteil der ländlichen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig, wobei die Subsistenzlandwirtschaft dominiert (World Bank 2016). Die Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch eine fortschreitende Degradation der Böden und eine große Abhängigkeit von Klimaveränderungen. Überweidung und Bevölkerungsdruck kommen erschwerend hinzu (CIA 2019). In Burkina Faso gibt es eine Regenzeit von Mai / Juni bis Oktober bei einer jährlichen Niederschlagsmenge von ca. 600 mm im Norden und mehr als 900 mm in den südlichen Landesteilen, und eine Trockenzeit von Oktober bis Mai / Juni (UNDP 2019b).



Burkina Faso ist der größte Produzent, Konsument und Exporteur von Kariténüssen und Karitébutter (im englischen Sprachraum auch Sheabutter genannt) in Westafrika. Die burkinische Strategie zur Förderung der Wertschöpfungskette Karité betont explizit die wichtige Rolle der Frauen, die 80% bis 90% des Sammelns und Verarbeitens von Karité durchführen. Daher ist die Förderung und Professionalisierung von beteiligten Frauenorganisationen in diesem Sektor ein wichtiger Pfeiler der Strategie (ITC 2014).

Ziele und Aktivitäten im Überblick

In Léo (Provinz Sissili) arbeitet der Dachverband NUNUNA, was in einer der lokalen Sprachen Karité

bedeutet. Die Organisation existiert seit 2011 und umfasst derzeit zehn *Unions* – davon acht, die mit Karité arbeiten und zwei, die im Anbau und der Verarbeitung von Sesam aktiv sind. In diesen *Unions* sind 125 einzelne Frauengruppen (*Groupements*) mit insgesamt etwa 5.000 Frauen organisiert. Ziel des Dachverbands ist vor allem, das Einkommen und die Lebenssituation der Mitglieder zu verbessern, darüber hinaus aber auch Umweltschutz zu betreiben und die lokale Entwicklung zu fördern (Fédération Nununa 2018).

Der Verband arbeitet auf lokaler Ebene mit der Landwirtschaftsbehörde zusammen und wird in seinen Aktivitäten von mehreren internationalen Gebern unterstützt, so z.B. von der britischen NRO Tree Aid und der kanadischen NRO CECI. Dies trifft auch auf die *Union* „Ce Dwane Nyee“ (UGF/CDN) in Réo (Provinz Sanguié) zu, die seit 1966 existiert. Der Name bedeutet „Stärke durch Einheit“. Die *Union* besteht nach Angaben des Geschäftsführers aus insgesamt 1.509 Frauen, die in 64 *Groupements* organisiert sind, und produziert ausschließlich bio-zertifizierte Karitébutter. Seit 2011 ist sie durch *Ecocert Equitable* zertifiziert. Daneben ist die *Union* auch in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Umwelt tätig.

Die dem Karité-Dachverband angehörigen *Unions* an den verschiedenen Standorten in Burkina Faso haben im Übrigen professionelles Personal eingestellt, werden von den lokalen Behörden beraten und pflegen einen regen Wissens- und Erfahrungsaustausch untereinander.



Ein Team des Instituts für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen führte Forschungen zur Armutswirkung des Projekts durch und befragte dazu im November 2018 acht *Groupements* in den

Provinzen Sissili und Sanguié sowie MitarbeiterInnen der zugehörigen *Unions* bzw. des Dachverbands. Die Organisationen arbeiten in den verschiedenen Regionen auf unterschiedliche Weise. Im Dachverband NUNUNA in Léo befindet sich eine große Verarbeitungsanlage für Kariténüsse. Alle Prozesse werden manuell begleitet, z.B. durch Umladen der verarbeiteten Produkte von der einen in die nächste Maschine. Im nahegelegenen Bieha konnten wir hingegen eine mit Dieselmotoren betriebene Anlage mittlerer Größe besichtigen. In der Verarbeitungsanlage der *Union* UGF/CDN stellt ein *Groupement* von etwa 60 Frauen ausschließlich bio-zertifizierte Karitébutter für den Export her. Dieses *Groupement* arbeitet nur in der Verarbeitung, während die Nüsse von anderen *Groupements* in Waldschutzgebieten gesammelt werden. Alle Anlagen haben gemeinsam, dass der Verarbeitungsprozess der Nüsse nicht vollständig mechanisiert ist. Dies ist mit Absicht so gewählt, um die Frauen am Verarbeitungsprozess aktiv teilhaben zu lassen und sie nicht lediglich für das Sammeln der Nüsse zu bezahlen, ihnen aber die Verarbeitung komplett aus der Hand zu nehmen.



Die *Groupements* werden von einem je nach Satzung für zwei oder drei Jahre gewählten Vorstand aus für gewöhnlich neun Mitgliedern geleitet. Die Mitglieder zahlen einmalig einen Mitgliedsbeitrag sowie pro Gruppe individuell festgelegte jährliche Beiträge, aus denen u.a. die Zahlungsverpflichtungen an die *Unions*, Ausgaben für Sitzbänke für Versammlungen, Transportkosten und die Anfertigung der notwendigen Dokumente zur Beantragung eines Kredits bei der Bank gezahlt werden. Über den Verband bzw. die *Unions* haben die Frauen zahlreiche Fortbildungen erhalten wie z.B. in Qualitätskontrolle, Hygiene, Organisation und Management. Es werden aber auch

Alphabetisierungskurse und Fortbildungen für andere einkommenschaffende Tätigkeiten angeboten.

Das Sammeln der Kariténüsse findet von Juni bis September statt, die Verarbeitung startet im Januar und dauert bis in den Juni hinein. Die Frauen der *Groupements* des Dachverbandes NUNUNA organisieren sich so, dass sie reihum in kleineren Gruppen in der Verarbeitungsanlage in Léo arbeiten können. Die älteren Frauen sortieren die schlechten Nüsse und Verunreinigungen aus, bevor die Nüsse in der Anlage gewaschen, zerschlagen, gemahlen und zu Butter verarbeitet werden.



Zu den Kunden von NUNUNA wie auch von UGF/CDN zählen französische, niederländische und deutsche Unternehmen sowie der lokale Markt. Auch die Abfallprodukte der Kariténüsse werden genutzt. Händlerinnen aus Ghana kaufen die minderwertigen Nüsse für die Herstellung von Plastikschüsseln auf. Lokal werden aussortierte Nüsse zusammen mit Potasche auch zur Manufaktur von Seifenkugeln verwendet. Die von Fett und Wasser befreiten Reste der Nüsse dienen noch als Brennmaterial. Vor allem in den größeren Verarbeitungsanlagen bereiten allerdings die fetthaltigen Wasserlachen Umweltprobleme.

Bisher erzielte Projektwirkungen

Eine ältere Witwe sagt auf unsere Frage nach den Auswirkungen der Karitéverarbeitung in der Frauengruppe: „Karité ist der Ehemann der Witwen und der Vater der Waisen“. Karité sorgt also für die Frauen und trägt zur Verbesserung ihrer ökonomischen Situation bei. So

verhilft schon die traditionelle Art der Karitéverarbeitung den Frauen zu einem eigenen Einkommen. Mit Hilfe der organisierten Arbeit in Gruppen können sie dieses erheblich steigern. Zum einen erzielen sie jetzt durch die effizientere Organisation eine bessere Ernte und können größere Mengen an Nüssen bei der Verarbeitung bewältigen als zuvor. Zum anderen erleichtert ihnen die Teil-Mechanisierung des Verarbeitungsprozesses die Verarbeitung der Nüsse zu Butter in erheblichem Maße.

Durch das Sammeln der Kariténüsse in *Groupements* können die Frauen die Nüsse einlagern und in großen Mengen an die *Unions* weiterverkaufen. Gegenüber dem Verkauf der Nüsse auf dem lokalen Markt hat dies den Vorteil, dass die Frauen eine größere Menge Geld auf einmal ausgezahlt bekommen. Dies macht es ihnen möglich, umfangreichere Investitionen zu tätigen wie z.B. den Kauf eines Fahrrades. Ein Fahrrad bedeutet für eine Frau Mobilität und Hilfe beim Transport von Lasten. Auch der Transport der Kariténüsse vom Feld oder aus dem Busch ins Dorf und zur Sammelstelle wird damit bewältigt. Sie können mit dem Geld auch Stoff für Kleidung für sich und ihre Kinder kaufen oder sie begleichen Schulgebühren oder Gesundheitskosten. Die Frauen können ihre Kinder auf diese Weise, ohne ihre Männer um das Geld bitten zu müssen, in die Schule zu schicken, was ihnen zuvor nicht möglich war. Vor allem in polygamen Ehen sind Frauen darauf angewiesen, selbst Geld zu verdienen, um sich und ihre Kinder angemessen zu versorgen.



Bei den Fokusgruppendifkussionen mit den Frauengruppen konnten wir feststellen, dass auch ärmere Frauen durch die Gruppenaktivitäten Einkommen generieren können, dass wohlhabendere Frauen jedoch von der Situation der Ärmere teilweise profitieren.

Weil die Zeitspanne zwischen dem Sammeln der Nüsse und dem Wiegen und Auszahlen durch die *Union* durchaus relativ lang sein kann, sind die ärmeren Frauen häufig gezwungen, einen Teil ihrer Nüsse vorher zu veräußern, um kurzfristig Geld zur Verfügung zu haben. Die Nüsse werden dann bevorzugt an Frauen aus der eigenen Gruppe verkauft, weil dort ein höherer Preis erzielt werden kann als auf dem Markt. So liefern ärmere Frauen durchschnittlich zwei bis sechs Säcke Nüsse à 80 Kilo bei der *Union* ab, während wohlhabendere Frauen häufig mehr als zehn Säcke selbst sammeln und teilweise bis zu 40 Säcke lokal zukaufen, um sie dann an die *Union* zur Verarbeitung zu verkaufen. Ebenso können alleinstehende Frauen weniger Nüsse sammeln als Frauen, die ältere Kinder haben, die ihnen helfen.



Die Frauengruppen verfügen jeweils über ein Konto bei einer lokalen Bank. Häufig sparen sie ihr Geld aber auch zusätzlich in traditionellen Spar- und Kreditgruppen (*tontines*). Diese haben einen Solidaritätsfonds, aus dem z.B. Gesundheitsausgaben für in Not geratene Mitglieder bestritten werden. Sie können auch zusätzlich Kleinkredite an Mitglieder vergeben.

Die sozialen Wirkungen der gemeinsamen Arbeit werden von den Frauen hoch geschätzt. Die Gruppe erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern sie gibt auch gegenseitige Hilfe und Rat, sie ermöglicht Lernen und Erfahrungsaustausch. Das Selbstbewusstsein der Frauen nimmt zu ebenso wie ihre Expertise im Umgang mit Karité und in Bezug auf die Organisation des gesamten Verarbeitungsprozesses. Auch innerhalb der Familie steigen Ansehen und Mitspracherecht von Frauen, wenn sie mit ihrem selbsterwirtschafteten Einkommen zum Lebensunterhalt beisteuern.

Die Frauen schützen Karitébäume auf den Familienfeldern und ihren eigenen Ackerflächen. Nach Möglichkeit gießen sie etwas Wasser sogar an natürlich ausgesäte Karité-Sämlinge und bauen einen Schutz vor Tierverbiss um diese Sämlinge herum. Ebenso werden andere Nutzbäume wie Néré oder der Baobab geschützt.



Herausforderungen und Erfolgsbedingungen

- ▶ Der Dachverband NUNUNA und die *Union* in Réo sind selbstbestimmte burkinische Organisationen mit einem professionellen Management, die sich finanzielle und fachliche Unterstützung je nach Bedarf von unterschiedlichen Behörden und internationalen Organisationen holen.
- ▶ *Groupements*, die (auch) in der Weiterverarbeitung arbeiten, können tendenziell ein höheres Einkommen erzielen, weswegen die meisten Frauen vorrangig in solchen Arbeitsgruppen tätig werden möchten.
- ▶ Das Sammeln der Nüsse kann für die Frauen gewisse Gefahren bergen. Sie ziehen zumeist noch vor Sonnenaufgang in kleineren Gruppen los und legen bis in die von allen genutzten, kommunalen Buschgebiete oft weite Strecken zurück. Dann jedoch teilen sie sich auf und sammeln individuell. Im hohen Gras laufen sie Gefahr, von Schlangen oder Skorpionen gebissen oder gestochen zu werden. Auch würden ihnen bisweilen Männer in der Dämmerung auflauern.
- ▶ Junge Männer und Jungen haben ebenfalls erkannt, dass man mit Kariténüssen Geld verdienen kann. Sie sammeln die Nüsse und liefern sie unsortiert und unverarbeitet, also nicht einmal haltbar gemacht, bei Fabriken ab, die sie dann in einem vollkommen mechanisierten Prozess zu Butter weiterverarbeiten oder auch ganz unverarbeitet z.B. nach Frankreich

exportieren. Frauen profitieren von dieser Form der Nutzung in keiner Weise. Vielmehr machen ihnen die Männer Konkurrenz beim Sammeln der Nüsse und entziehen ihnen so eine wichtige Geldquelle.

- ▶ Für die größeren Verarbeitungsanlagen der *Unions* und des Dachverbands stellt die überall schwankende und unzuverlässige Elektrizitätsversorgung ein großes Problem dar. Die kleineren Anlagen sind mit ihrem Dieselmotorantrieb davon unabhängig. Beide Typen von Anlagen können von lokalen Fachkräften gewartet und repariert werden. Die Umweltverschmutzung durch große Mengen fetthaltigen Abwassers als Abfallprodukt des Verarbeitungsprozesses ist dem Dachverband bewusst, eine Lösung für das Problem wurde jedoch trotz internationaler Unterstützung bislang nicht gefunden.

Schlussfolgerungen für die EZ allgemein

- ▶ Die burkinische Regierung stellt Frauengruppen in den Mittelpunkt ihrer Strategie zur Förderung der Wertschöpfungskette Karité. Bei der Umsetzung hier im Land wie auch in den anderen Sahelländern mit Karitébeständen sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass Frauen den gesamten Prozess vom Sammeln über die Verarbeitung und die Vermarktung in den Händen behalten und auch im Management nicht von Männern verdrängt werden, wie dies leider bereits geschieht. Eine Teilmechanisierung des Verarbeitungsprozesses ist dem sicherlich förderlich, vor allem müssen aber die Fähigkeiten von Frauen und Frauengruppen proaktiv gefördert werden. Auf nationaler Ebene kann es in allen Erzeugerländern nur von Vorteil sein, wenn Karité möglichst in verarbeiteter Form exportiert und auf Qualität geachtet wird, statt auf Masse zu setzen.
- ▶ Die Frage einer für das Produkt sicheren und gleichzeitig optisch ansprechenden Verpackung der Karitéprodukte (Speisefett, Seife, Kosmetika) ist laut unseren InformantInnen noch nicht zufriedenstellend gelöst. Hier sollte Unterstützung erfolgen.
- ▶ Die umweltschützende Wirkung der beschriebenen Förderung der Karité-Verarbeitung sollte nicht unterschätzt und insgesamt stärker aufgegriffen werden. Frauen schützen aus den genannten Gründen die Schösslinge von Karité und anderen Nutzbäumen auf den Feldern. Dadurch wird auch der knapper werdende Nachschub an Kariténüssen gesichert. Dagegen

gehört das Land, auf dem die Bäume stehen, den Frauen nicht und auch ihre Nutzungsrechte sind nicht verbrieft. Die Ehemänner sind zwar auf die Einkommen ihrer Frauen zum Lebensunterhalt der Familie angewiesen, sie unterstützen jedoch die Aktivitäten von Frauen oftmals nicht und gehen mit den Bäumen eher fahrlässig um. Auch arbeitet die Landwirtschaftspolitik eher gegen den Baumschutz. So wird beispielsweise weiterhin propagiert, auf den Baumwollfeldern zur Vermeidung von Beschattung alle Bäume abzuholzen. Nutzungs- bzw. Eigentumsrechte von Frauen an Land sollten nachhaltig geregelt werden. Daher ist es wichtig, den Schutzgedanken hinsichtlich natürlich vorkommender Nutzbäume auch aus ökonomischen Gründen stärker in die Landwirtschaftspolitik einzubringen. Zudem sollten Männer in alle Karitéprojekte stärker einbezogen werden, um die Notwendigkeit des stärkeren Schutzes der Bäume auch bei ihnen besser zu verankern.



Literatur

CIA. Central Intelligence Agency (2019): The World Factbook Burkina Faso. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/uv.html> [8/2019].

FAO. Food and Agriculture Organization of the United Nations (2019): FAOSTAT. Burkina Faso. <http://www.fao.org/faostat/en/#country/233> [8/2019].

Fédération Nununa (2018) : Présentation. <http://nunun-abf.com> [8/2019].

ITC. Centre du Commerce International (2014): Stratégie de développement durable de la filière du karité au Burkina Faso 2015 – 2019. Ouagadougou. https://www.enhancedif.org/en/system/files/uploads/burkina_karite_web.pdf?file=1&type=node&id=4177 [8/2019].

UNDP. United Nations Development Programme (2019a): Human Development Data. <http://hdr.undp.org/en/data> [8/2019].

UNDP (2019b): Burkina Faso. <https://www.adaptation-undp.org/explore/western-africa/burkina-faso> [8/2019].

World Bank (2016): Burkina Faso Poverty, Vulnerability, and Income Source. Washington. <http://documents.worldbank.org/curated/en/392811495031260225/Burkina-Faso-poverty-and-vulnerability-analysis> [8/2019].

World Bank (2019): World Bank Open Data. <https://data.worldbank.org/> [8/2019].

Abbildungen

1. Titelbild: Ältere Frau beim Aussortieren von Schmutz und schlechten Nüssen, 2. Karte der Projektregion (Quelle: Fabio Pruß), 3. Karitébäume auf dem Feld, 4. Karitéverarbeitungsanlage in Léo, 5. Frauen bei der Arbeit in der Verarbeitungsanlage in Léo, 6. Mit Diesel betriebene Verarbeitungsanlage in Bieha, 7. Fahrräder bedeuten Mobilität und Transporthilfe für Frauen, 8. Verkaufsboutique für Biokaritéprodukte der Union UGF/CDN in Réo, 9. Karitéprodukte des Dachverbandes NUNUNA, 10. Frauengruppe.

© Alle Fotos Karin Gaesing und Jana Herold 2018.

Projektkenndaten*

B5 – Bearbeitungsintensität durch Forschungsteam

G2 – Gender-Kennung

P5 – Partizipation

A2 – Zielgruppenkennung

* Erläuterung siehe Good-Practice-Handreichung oder auf www.inef-reachthepoorest.de

Bislang in der Good-Practice-Reihe erschienen:

- AVE Handreichung zur Good-Practice-Reihe
- 01 Kenia: Mitunguu Smallholder Irrigation Project
- 02 Kambodscha: Das Kommunale Landtitelprogramm für indigene Bevölkerungsgruppen
- 03 Kambodscha: Schulspeisung mit lokaler Beschaffung. Das "Home-Grown School Feeding Project" des World Food Programme
- 04 Kenia: Der Selbsthilfegruppen-Ansatz in Kitui
- 05 Kambodscha: Verbesserung der Ernährungssicherung ehemals landloser und landarmer Haushalte
- 06 Kambodscha: Gesundheitsfürsorge für die Ärmsten durch den „Health Equity Fund“
- 07 Kambodscha: Wer sind die Ärmsten im Dorf? Erfahrungen mit dem ID Poor-Ansatz
- 08 Kenia: Hunger Safety Net Programme – Soziale Sicherung in Turkana County im Norden Kenias
- 09 Kenia: Diversifizierung der Existenzgrundlage durch Agropastoralismus
- 10 Äthiopien: Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungssicherheit in der Amhara Region
- 11 Äthiopien: Livelihoods for Transformation (LIFT) in der Oromiya Region
- 12 Benin: Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit im Norden Benins
- 13 Benin: Das Beispiel Soja. Die Förderung einer Wertschöpfungskette in Benin
- 14 Äthiopien: Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen reduziert Armut und Vulnerabilität
- 15 Benin: „Positive Abweichung“: Arme Haushalte und trotzdem gesunde Kinder. Bekämpfung der Mangelernährung
- 16 Tschad: Trinkwasserversorgung in Eigenregie der Bevölkerung
- 17 Äthiopien: Soziale Sicherung in Dürregebieten. Das Productive Safety Net Programme
- 18 Burkina Faso: Bodenverbesserung durch den Bau von Steinwällen
- 19 Burkina Faso: The Building Resilience and Adaptation to Climate Extremes and Disasters Programme (BRACED)

INEF - Forschungsvorhaben

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, Empfehlungen für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu entwickeln. Ziel ist es, Maßnahmen zu identifizieren, welche extrem arme, ernährungsunsichere und vulnerable Bevölkerungsgruppen besser erreichen können.

Wir untersuchen die Wirkungszusammenhänge von extremer Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit, um sowohl Blockaden als auch Erfolgsfaktoren für die EZ zu identifizieren.

Basierend auf Literaturanalysen und Befragungen von Fachorganisationen im In- und Ausland sollen erfolgreich praktizierte Ansätze („good practices“) ausfindig und im Rahmen der Feldforschung intensiv analysiert

werden. Neben einer soziokulturellen Kontextualisierung findet die Gender-Dimension durchweg konsequente Berücksichtigung. Bei den Untersuchungen vor Ort steht die Partizipation der betroffenen Bevölkerung im Mittelpunkt, um deren Wahrnehmung der Probleme sowie Ideen für Lösungsansätze zu erfassen.

Unsere Forschungsarbeiten führen wir zunächst in den Ländern Äthiopien, Benin, Kenia und Kambodscha durch.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ (SEWOH) finanziert.

AutorInnen der Reihe

Prof. Dr. Frank Bliss
Prof. Dr. sc. pol. Tobias Debiel
Dr. rer. pol. Karin Gaesing
Jana Herold, M.A.
Anika Mahla, M.A.

Herausgeber

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Universität Duisburg-Essen

Gestaltung

cMore.MEDIA
Lucy Yang

© Institut für Entwicklung und Frieden 2019

Lotharstr. 53 – D-47057 Duisburg
Tel: +49 203 379-4420 – Fax: +49 203 379-4425
inef-sek@inef.uni-due.de
www.inef-reachthepoorest.de
www.inef.uni-due.de
ISSN: 2512-4552